



Forschung & Lehre

Geschichte entstauben

Historisches Rezensionsmagazin von Schülern für Schüler



© Helmar Mildner, Uni Köln

Es gibt ein weitverbreitetes Klischee des Historikers: Er ist angegraut, weltfremd und staubbedeckt von den zahlreichen antiquierten Schinken, die er alltäglich wälzt. Warum also soll man dieses Fach studieren?

von Gesche Schifferdecker

Wenn ein junger Schulabgänger gefragt wird, warum er ein solches Studium aufgenommen hat, rechnen viele nur mit einer Antwort: Er will Lehrer werden, und zusätzlich

zu seinem „Wunschfach“, vorzugsweise Deutsch, Englisch oder Spanisch, musste er sich noch für ein zweites Fach entscheiden, eines, „das in der Kombination irgendwie ganz gut passt“. Soviel zu den gängigen Stereotypen, die zwar übertrieben sind, aber – wie die meisten Klischees – ein Fünkchen Wahrheit in sich haben. Manchmal allerdings auch nur ein Fünkchen, denn hier wird eine nicht geringe Zahl von leidenschaftlichen, von ihrem Fach

faszinierten Geschichtsstudenten einfach außer Acht gelassen. Und auch jene Historiker, die nicht in einem Elfenbeinturm sitzen und versuchen, die Vergangenheit auch einem breiteren Publikum zugänglich und verständlich zu machen.

Solch einen Versuch unternahmen gerade Wissenschaftler der Universität zu Köln und der Ludwig-Maximilians-Universität in Zusammenarbeit mit Lehrern und Schülern in Form eines ganz neuen

Projektes, den *lesepunkten*: Hinter diesem Namen verbirgt sich ein historisches Rezensionsmagazin von Schülern für Schüler, das im zweimonatigen Rhythmus erscheinen soll. Einzigartig sind die *lesepunkte*, weil es hier um die Schüler als Nutzer der neuen elektronischen Medien geht und vor allem, weil die Eindrücke der Schüler gefragt sind – und nicht Expertenwissen: „Sie fühlen sich deswegen als Leser wirklich ernstgenommen“, bestätigt unter anderem Angela Erle, eine der am Projekt beteiligten Kölner Lehrerinnen. Es ist ein innovatives Vorhaben, wenn man bedenkt, dass sich hierfür nicht nur zwei weit voneinander entfernte Universitäten koordinieren, sondern dass diese gleichzeitig auch mit zahlreichen Schulen in Bayern und Nordrhein-Westfalen zusammenarbeiten. Vielleicht sind die *lesepunkte* aber auch in erster Linie ein mutiges Vorhaben, wenn man bedenkt, dass sogar einige begeisterte Geschichtswissenschaftler zugeben, die Materie in ihrer Kindheit und Jugend knochentrocken und dementsprechend langweilig gefunden zu haben?

Geschichte kinderleicht

Die Kölner Historikerin Professorin Dr. Gudrun Gersmann, eine Koordinatorin des Projekts, hat sich – zusammen mit ihrem Kollegen Dr. Michael Kaiser und Professor Dr. Hubertus Kohle von der LMU München – überlegt, dass es absolut einen Versuch wert ist, Kinder für Geschichte zu begeistern. Allerdings sollte die Qualität der Texte sichergestellt werden, deswegen nahmen sie und Jochen Pahl, der das Projekt als Redakteur mitentwickelt hat und seitdem die Schnittstelle zwischen der Universität und den Schulen bildet, zuerst Kontakt mit einigen Lehrern auf. Beide sind immer noch begeistert, wenn sie an die positiven ersten Reaktionen zurückdenken.

Jochen Pahl vermutet: „Die Rezension als Textgenre kommt wohl im Unterricht oft zu kurz, und das sehen die Lehrer als positive Erweiterung ihres Unterrichts-Spektrums.

Und die Schüler freuen sich, dass sie nach ihrer Meinung gefragt werden und dass sie – weil die Verlage uns ja die Bücher als kostenlose Rezensionsexemplare zur Verfügung stellen – die Bücher nachher geschenkt bekommen.“ Ein weiterer Anreiz bei den *lesepunkten* ist, dass die Buchbesprechungen der Schüler in Form eines E-Journals, als „Tochter“ des nicht nur in Historikerkreisen bekannten und renommierten Internet-Portals *historicum.net* veröffentlicht werden.

Die erste Ausgabe geht in diesem Oktober online, im März 2007 gibt es voraussichtlich eine große Präsentation des Projekts im Rahmen des Literaturfestivals *litCologne*. Michael Kaiser ist überzeugt, dass bei Kindern und Jugendlichen genug Neugier auf spannende Bücher mit geschichtlichen Themen vorhanden ist, denn schon jetzt sind zahlreiche Rezensionen beim Redaktionsteam eingegangen.

„Der Kontakt zwischen den Lehrern und den Koordinatoren klappt gut, der Ansprech-Ton ist sehr freundlich und bis jetzt habe ich mich, um auch mal ein gängiges Lehrerklichee aufzugreifen, eindeutig nicht überfordert gefühlt“, meint Lehrerin Angela Erle.

Begeisterte Lehrer

Sie findet das Projekt insgesamt toll, sieht aber auch kleine Schwierigkeiten: Zum Beispiel, dass die Schüler manchmal sehr lange brauchen, um sich an eine Rezension zu setzen, oder sich nicht trauen zuzugeben, wenn sie ein Buch langweilig finden. „Dann gammelt das Buch wochenlang bei den Kindern zu Hause rum und die regulären Unterrichtsgeschäfte lassen es nicht zu, immer konsequent nachzugehen.“ Doch im gleichen Atemzug erzählt sie, dass sich bei zwei Schülern, die beide über das gleiche Rezensionsexemplar schreiben wollten, bei der Zusammenarbeit sogar eine Freundschaft entwickelt hat.

Gudrun Gersmann, die selbst als Kind historische Romane verschlungen hat, freut sich sehr über das Engagement und die Begeisterung, die bis jetzt allen Beteiligten gemein ist. Sie sorgt sich einzig und allein um die Finanzierung, denn momentan wird das Projekt über zwei Lehrstühle in München und Köln finanziert, vorwiegend mit studentischen Hilfskräften. Doch sie ist zuversichtlich: „Wenn erst einmal bekannt wird, was für eine tolle „Geschichte“ die *lesepunkte* sind, wird sich hoffentlich eine längerfristige Unterstützung ergeben.“

■ Gesche Schifferdecker ist studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Frühe Neuzeit

Werbung

Kalaydo GmbH

bestmöglich